

# Nacht, Schatten, Klang, Ton, Farben

**RAVENSBURG-Als gelte es alle Tagträume zu vertreiben, jagt eine Nacht die andere - Jazz & Bier, Museen & Pendelbus, Offene Kirchen & Bunte Farben. Vorläufiger Abschluss nun mit der Galerie-Nacht. Eine lange Nacht von außergewöhnlicher Intensität.**

**Von unserem Mitarbeiter  
Wotfram Frommler**

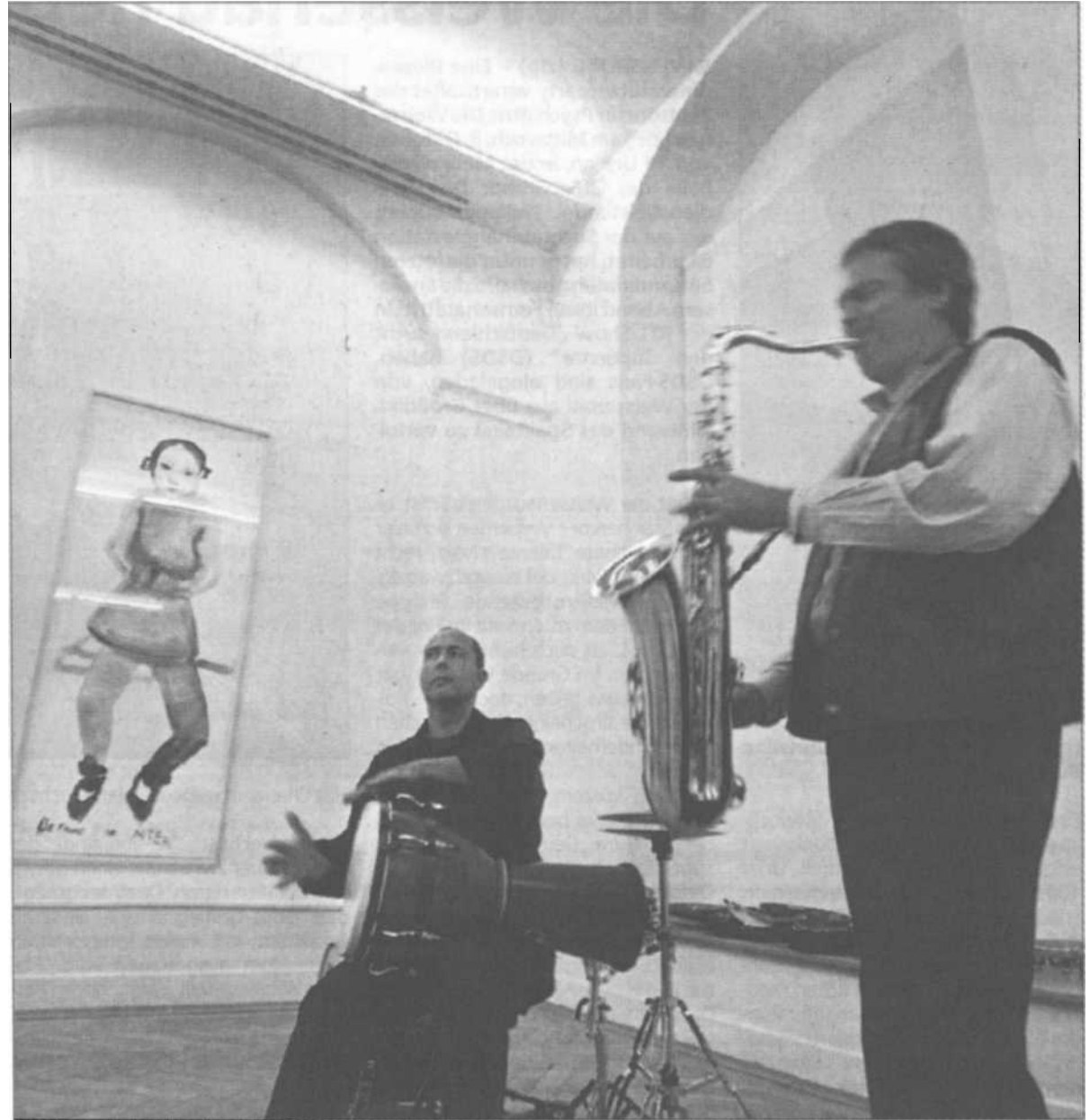
Gab's schon mal. Dieses Jahr eingebunden in das Landes- Jazzfestival. Musik und Bilder, Objekte und Instrumente würden aufeinander treffen und, so waren sich die jazztime Macher schon vorab im Programmheft sicher, und würden zusätzliche „Bilder“ bei den Besuchern entstehen lassen.

Sieben Galerien - wer sie alle besuchen wollte, bekam damit auch zu seinem nächtlichen Gesundheitsparcours: vom Obertor über die Kapuziner- bis in die Mühlbruck- und Kanalstraße. Erstaunlich, wieviele es über die Schussen trieb, wo der Rezensent (leicht beschämt über seine Vorurteile und bare Unkenntnis der eigenen Stadt! doch ging's ihm nicht alleine so) nun wahrlich keine Galerie, und erst recht nicht so viel faszinierende Kunst erwartet hätte. In allen Galerien eine Atmosphäre, wie sie nur in den „Offenen Kirchen zu finden war - ein leises, konzentriertes Publikum, freundliche verhaltene Gespräche, kein Küsschen-Hiii-Hallo-Getue, es war zu spüren, dass die Besucher- und Besucherinnen

wegen der Kunst kamen - und eben auch neugierig auf die neue Kombination mit einem Jazz-Duo in jeder Galerie. Kein Zappen durch die Orte, keine Unruhe, nicht das zeitgeistige „event hopping“, weil man ja dabei gewesen sein muss und nirgends nichts länger als fünfdreissig aushält, wenn's nichts zum Ablachen gibt.

In keiner „langen Nacht“ war je eine solche Intensität im Publikum, ein Suchen mit Aug & Ohr spürbar. Wohltuend zu erleben, wie viele Besucher zwischen der Musik und der Kunst mit den Sinnen hin- und herwanderten, innehielten, Ruhe fanden, sich tatsächlich über Kunst & Musik unterhielten. Wundervoll, was diese Nacht offensichtlich freigesetzt hat an Innerlichkeit, an leisen Tönen - mit welcher Rücksicht auf die Musiker und aufeinander als Betrachter, als Gast unter Gästen, die Nachtgänger sich im halligen Alten Theater bewegten, wie sie mit atemloser Stille sich öffneten für fremde, magische Klänge in der Galerie Ehrmann. Fast überall entstand jene eigenwillige, wohl für jeden Besucher ganz individuell hergestellte und empfundene „dritte Dimension“ zwischen Farben und Tönen, zwischen dem Medium Bild und Komposition, die sich Galeristen und Jazzler erhofft hatten. Sicher auch, weil „jazztime“ eine besonders glückliche Hand hatte bei der Auswahl und der Abstimmung der Jazz-Duos auf die Künstler in den neun Galerien.

Hör- und Seheindrücke aus den verschiedenen Galerien lesen Sie auf der nächsten Seite.



**Mandi Milla** (li. Percussion) und **Bernhard Klas** (re. Sax) in der **Städtischen Galerie Altes Theater** mittanzendem Mädchen von Marlene Dumas.  
Foto: Daniel Hartmann